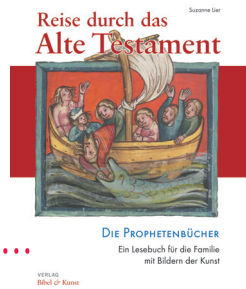


## BUCHVORSTELLUNG

# REISE DURCH DAS ALTE TESTAMENT ...



... lautet der Obertitel einer mehrteiligen Reihe, die als „Lesebuch für die Familie“ konzipiert ist. Den dritten Band, der sich mit den Prophetenbüchern befasst und im März 2021 erschienen ist, möchte ich Ihnen gern vorstellen.

Dieses fast 350 Seiten starke Buch besticht bereits auf den ersten Blick durch seine lebendige Optik: Großformat (21,5x28 cm), Hardcover mit Lesebändchen, ansprechende, sehr abwechslungsreiche Auswahl an Bildern, sodass man schon beim ersten Durchblättern Freude „auf mehr“ bekommt.

Vargestellt werden uns insgesamt 15 Propheten: Jesaja, Jeremia, Ezechiel und 12 weitere zu Gottes Sprachrohr berufene Männer, die im sogenannten Zwölfprophetenbuch ihren Platz gefunden haben.

Jeder einzelne Prophet wird mit einem charakteristischen Bild und einigen Informationen zu seinem Leben eingeführt, bevor wir eine Auswahl seiner prophetischen Worte lesen können. Auf eine gut durchdachte und sehr hilfreiche Art werden uns die teilweise schwierigen Propheten-Worte nahe gebracht. Unabhängig davon, ob der Abschnitt aus dem Buch des Propheten kurz oder lang ist, wird ihm jeweils eine Doppelseite gewidmet, die nach dem Prinzip eines – so empfinde ich es – „harmonischen Dreiklangs“ aufgebaut ist: In recht großen, sehr gut lesbaren Buchstaben ist der Propheten-Text abgedruckt, daneben liest man in kleineren Schriftzeichen eine fachkundige, sinnerhellende und gut verständliche Erklärung der prophetischen Worte. Als zusätzliche Verständnis-Hilfe, die gleichzeitig eine Augenweide für den Betrachter ist, finden wir ein thematisch auf den Text abgestimmtes Bild. Beeindruckend sind dabei für mich sowohl die Ästhetik als auch die Vielfältigkeit der ausgewählten Kunstwerke: Gemälde alter und moderner Meister, Ikonen, Kirchenfenster, Wand- und Deckenmalereien, Skulpturen, Karikaturen. „Variatio delectat“, würde der Lateiner jetzt sagen: „Abwechslung (Vielfalt) erfreut.“

Die biblischen Propheten sind keineswegs gleichzusetzen mit den Hellsehern oder Wahrsagern an den Königshöfen, die ihren Herren meist nur das verkündeten, was diese auch hören wollten. Nein, die alttestamentlichen Propheten waren von Gott berufen, sozusagen „Instrumente Gottes“, die



ihr Zukunftswissen ausschließlich von IHM, JHWH, persönlich bekommen hatten. Weil dieses von Gott kommende Wissen über die Zukunft in engem Zusammenhang mit Geschichte und Politik des Landes stand, also Vergangenheit und Gegenwart, war die Aufgabe des Propheten eine unbequeme, schwere Bürde. Aus diesem Grund wurde niemand freiwillig Prophet, weil man als „Gottesmann“ häufig verspottet oder sogar verfolgt wurde. Man denke nur an Elija, der eines Tages ausgelaugt und lebensmüde unter einem Ginsterstrauch sitzt und Gott um den Tod bittet (1Könige 19,4).

An dieser Stelle möchte ich damit beginnen, Ihnen zwei der insgesamt 15 Propheten etwas näher zu bringen. Ganz bewusst setze ich Jona an den Anfang, obwohl er, der in der Mitte des Zwölfprophetenbuchs seinen Platz hat, weder der bedeutendste noch der gehorsamste Gottesmann ist. Im Gegenteil!

Er ist eigensinnig und ungehorsam, indem er einfach JHWHs Auftrag ignoriert, nach Ninive zu gehen, um dort Gottes Botschaft zu überbringen. Dieser Ungehorsam macht Jona menschlich und irgendwie sogar sympathisch: Denn wir alle kennen das Gefühl, vor unangenehmen Aufgaben am liebsten davonlaufen zu wollen. Und genau das macht Jona. Immerhin ist Ninive (damals Hauptstadt Assyriens) die Stadt, in der die schlimmsten Feinde Israels leben. Und wer geht schon gern zu Feinden?!

Wie und warum Jona auf seiner Flucht nach Tarschich in den Bauch des Fisches kommt, kann man in den vier kurzen, gut verständlichen Kapiteln des Buches Jona nachlesen. Von den anderen Prophetenbüchern unterscheidet sich das Buch Jona nicht nur durch seine Kürze, sondern vor allem durch seinen Stil: Es ist „kein klassisches Prophetenbuch. Hier haben wir keine Sprüche von einem gottgefälligen Propheten vor uns, sondern eine lehrhafte Erzählung über einen gottkritischen Propheten. Kein Prophet sonst wagt es wie Jona, sich JHWHs Auftrag zu verweigern; kein Prophet sonst ist dennoch so erfolgreich wie Jona. Es scheint, als ob JHWH gerade seinen Kritikern den Erfolg in den Schoß legen würde“, sagt Frau Lier auf Seite 262.

Gekannt und geliebt habe ich die Geschichte von „Jona im Bauch des großen Fisches“ seit meinen Kindertagen. Allerdings



ist mir erst jetzt bei meiner intensiven „Reise durch das Alte Testament“ anhand des Buches Jona wirklich bewusst geworden, dass dieser fast wie ein Märchen zu lesende Abschnitt aus dem Ersten Testament „als wichtiges typologisches Vorbild für die Grablegung und Auferstehung Jesu“ (Lier, Seite 271) gilt. Mehr noch: Jesus selbst stellt diesen Bezug her, erfahren wir von unserer Autorin. „Im Matthäusevangelium sagt Jesus zu den Schriftgelehrten und Pharisäern (Mt 12,39f.): ‚Diese böse und treulose Generation fordert ein Zeichen, aber es wird ihr kein anderes gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Inneren der Erde sein‘“ (Lier, Seite 271).

Im Vorwort unserer „Reise durch das Alte Testament“ heißt es unter anderem: „Zentrales Anliegen aller Bände der ‚Reise‘ ist es aufzuzeigen, dass das Alte Testament das Fundament ist, auf dem das Neue beruht. [...] Ein Kriterium bei meiner Auswahl der alttestamentlichen Texte war deshalb auch die Frage nach ihrer Rezeption im Neuen Testament. Das Buch Jesaja kommt am ausführlichsten zu Wort, weil es die Geburts- und Passionserzählungen der Evangelien so tief geprägt hat und möglicherweise das wichtigste Buch für Jesus und seine Jünger war“ (Lier, S. 8). Als überzeugendes Beispiel für diese Aussage möchte ich das auf den Seiten 118 und 121 abgedruckte „Vierte Lied vom Gottesknecht“ herausgreifen, das Jahr für Jahr in der Karfreitagliturgie als erste Lesung vorgetragen wird: Jesaja 52,13–53,12. Die beiden zwischen dem Jesaja-Text im Großformat abgedruckten Bilder hätten zur Illustration der Propheten-Worte nicht treffender ausgewählt werden können. Es handelt sich um zwei den Betrachter tief berührende Gemälde Albrecht Dürers: „Christus als Schmerzensmann“ und „Die Beweinung Christi“.

Auch wenn die Worte Jesajas über 600 Jahre vor Jesu Tod entstanden sind, gibt es für viele Christen keinen Zweifel daran, wen Jesaja mit dem „Knecht“ gemeint hat; denn allzu deutlich sind die Parallelen zum Leiden und Sterben Jesu. Und dennoch bleibt die Frage, wer der Gottesknecht ist, letztendlich offen. Die Autorin verweist allerdings hinsichtlich der Deutung des Gottesknechts als leidender Messias auf einen

sehr interessanten Ansatz, der alte jüdische Wurzeln hat. Aus Platzgründen kann ich aber nicht darauf eingehen (nachzulesen auf Seite 121, rechte Spalte).

Eine Besonderheit dieses in jeder Hinsicht beeindruckenden „Lesebuch[s] für die Familie“ möchte ich auf jeden Fall noch ansprechen. Es enthält zwei Rätsel: Das erste, einfachere bezieht sich auf den Propheten Jesaja und richtet sich als Bilder-Rätsel in erster Linie an die Kinder. Um einiges komplexer und somit schwieriger ist „Das große prophetische Abschlussrätsel“, bei dem Erwachsene oder Jugendliche ab 15 Jahren sich selbst darüber „prüfen“ können, was sie über die 15 vorgestellten Propheten gelesen, gesehen und behalten haben.

Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass dieses „Lesebuch“ ein wunderschönes Geschenk für Firmlinge wäre. Denn die jungen Menschen, die sich ganz bewusst dafür entscheiden, das Sakrament der Firmung zu empfangen, sind auf der Suche ... und können in diesem Buch mit Sicherheit einige sehr wertvolle Erkenntnisse für ihren Weg finden..

**Text** | Dorothea Klein  
**Bilder** | .....

